

Der Weidestart birgt auch gewisse Gefahren

Das Frühlingsweidegras kann insbesondere bei laktierenden Milchschaafen und Milchziegen zur Weidetetanie führen. Dabei handelt es sich um einen Magnesiummangel.

Das schnell wachsende, zuckerreiche und strukturarme Frühlingsgras weist eine ungenügende Menge an Magnesium (Mg) auf. Erst recht, wenn die Futterflächen zusätzlich mit Rindergülle oder Kalium-Nitrat gedüngt wurden. Kalium fungiert als Gegenspieler von Magnesium und setzt dessen Verwertung herab. Wird die Futterumstellung von Stall zur Weide abrupt vorgenommen, besteht vor allem bei Milchschaafen und Milchziegen die Gefahr, an einer Tetanie zu erkranken. Die Tiere bewegen sich in erster Linie steif und zeigen ebenfalls eine verminderte Futteraufnahme. In schlimmen Fällen führt es zum Tod, da die Muskeln von lebenswichtigen Organen (z.B. Herzmuskel) bei einem Mg-Mangel verkrampfen.

Deshalb ist es unabdingbar, ganzjährlich auf eine ausgewogene Magnesiumversorgung zu achten. Ein 70kg schweres Tier benötigt bei einer Milchleistung von 1l rund 3g Mg pro Tag und bei einer Milchleistung von 3l insgesamt 5g Mg. Beim Weidestart empfiehlt es sich, einen magnesiumreichen Mineralstoff einzusetzen. Auch eine langsame Fütterungsumstellung während zwei Wochen hilft, einer Tetanie vorzubeugen.

Sollte es trotzdem zu Mangelerscheinungen kommen, wird immer die ganze Herde behandelt. Bei leichten Anzeichen kann Magnesiumoxid über das Futter verabreicht werden. In schweren Fällen muss der Tierarzt beigezogen werden, der Magnesiuminfusionen verabreicht.